

Der Bürgermeister

**Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit**

Pressestelle

Nancy Kersten
Pressesprecherin

Alexander Leifels
Mitarbeiter

Telefon
(03334) 64 – 512/513
Telefax
(03334) 64 - 519

Hausanschrift
Breite Straße 41 - 44
16225 Eberswalde

e-Mail
pressestelle@eberswalde.de
(nur für formlose
Mitteilungen ohne digitale
Signatur)

Internet
www.eberswalde.de

P R E S S E M I T T E I L U N G

Nr. 170/15 vom 2. Juli 2015

Die Borsighalle – vom Windschatten in den Fokus

„Ich freue mich unwahrscheinlich, dass es der Baudezernentin gelungen ist, die Borsighalle der Stadtpolitik und den Bürgern ans Herz zu legen. Sie ist mehr als nur ein Haufen Schrott. Sie ist es wert, dass man darauf aufpasst“, leitete Prof. Werner Lorenz seinen Fachvortrag zur Borsighalle ein.

Der Prototyp der Bahnhofshallen ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts steht seit 1899 in Eberswalde und geriet in der Vergangenheit in Vergessenheit. Im Fokus steht die Halle nicht erst seit der Veranstaltung „Ortsgespräche 3: Eberswalde, Borsighalle“, die am 1. Juli 2015 im Familiengarten Eberswalde stattfand und auf großes Interesse stieß. Ins Bewusstsein ist die Halle spätestens seit der Aufnahme in die Liste der national bedeutsamen Kulturdenkmäler.

Baudezernentin Anne Fellner schilderte den zahlreichen Gästen des Ortsgesprächs aus der Perspektive der Eigentümerin – der Stadt Eberswalde – die Sanierungsstrategie. „Wir verfolgen ein stufenweises und flexibles Konzept. Wir können heute noch nicht genau sagen, wo wir im Jahr 2020 oder 2025 stehen werden. Den Ort kennen wir natürlich, aber wohin uns der Weg am Ende exakt bringen wird, ist noch nicht klar. Klar ist, mit der Förderung sichern wir den Erhalt der Halle und werden sie zu einer Nutzung bringen“, so Anne Fellner.

In den vergangenen Jahren befand sich die Borsighalle bildlich gesehen im Windschatten der Eberswalder Stadtentwicklung. „Erst gab erst einmal andere Prioritäten. Durch die nun vorhandene neue Perspektive der Entwicklung des Kanals gibt es jetzt eine greifbare Chance der Integration der Borsighalle in die Stadt- und Finowkanalentwicklung“, so die Baudezernentin.

Dr. Sybille Gramlich vom Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseums betonte, dass Eberswalde einer der bedeutendsten Orte der Industriegeschichte ist. „Die Borsighalle ist eine von zahlreichen Perlenketten im Finowtal“, so die Fachfrau. Ihren Worten nach ist

die Borsighalle schon aufgrund der Geschichte der Region ein Denkmal. Einen Blick zurück und in die Zukunft warfen Prof. Werner Lorenz und Sebastian Hettchen. Der Professor des Lehrstuhls für Bautechnikgeschichte und Tragwerkserhaltung berichtete den Gästen des Ortsgespräches, wie er Anfang der 90er Jahre mit seinen Studenten in Eberswalde entdeckte, dass es sich bei der Halle am Finowkanal um die Borsighalle handelt. „Der ursprüngliche Standort war das Borsigsche Puddel- und Walzwerk in Berlin-Moabit, wo sie von 1847 bis 49 errichtet wurde. Die Borsighalle ist der Prototyp eines neuen Hallentyps, der konsequent auf Vorfertigung ausgelegt war“, so Lorenz. Positiv bei der späteren Nutzung der Halle wird sich auswirken, dass die Halle direkt am Kanal gelegen ist und eine eigene Anlegestelle besitzt, blickte Sebastian Hettchen von der INIK GmbH in die Zukunft. Im Rahmen der Förderung als national bedeutsames Kulturdenkmal wird die Halle in der ersten Phase als Denkmal gewahrt, in der zweiten Phase als Skulptur erlebbar gemacht und in der dritten Phase einer Nutzung zugeführt. Möglich wären unterschiedlichste Szenarien, zum Beispiel eine Finowkanal bezogene Nutzung als touristische oder kulturelle Einrichtung oder eine Nutzung als Ausstellungsraum oder eine Wohn- oder Gewerbenutzung. „Auch eine Zwischennutzung wäre möglich. So wäre das Gasgeneratorenhaus an der Halle als Aussichtsplattform vorstellbar“, so Hettchen.

Im Rahmen der Reihe Ortsgespräche war die Borsighalle das erste historische Gebäude, das noch nicht fertig gestellt ist. Die Reihe ist ein Projekt des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseums, der Brandenburgischen Architektenkammer, der Brandenburgischen Ingenieurkammer und des Verbandes Beratender Ingenieure Berlin-Brandenburg.